

Ernst Modersohn

# Die Frauen der Bibel

Die Frauen  
des Alten Testaments

Die Frauen  
des Neuen Testaments

SCM R. Brockhaus

# SCM

---

Stiftung Christliche Medien

Ernst Modersohn (1870-1948) war deutscher Evangelist, Prediger, Seelsorger und Schriftsteller. Er war Vorstandsmitglied verschiedener Verbände und schrieb zahlreiche Bücher und Hefte.

## *RBtaschenbuch Bd. 754*

1. Taschenbuchauflage 2010

© Copyright dieser Ausgabe 1982 und 2006: SCM-Verlag, Witten  
Ausgaben 1982 und 2006 bei SCM Hänssler im SCM-Verlag GmbH & Co. KG  
Ausgabe 2010 bei SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG  
Umschlaggestaltung: Yvonne Pils, Düsseldorf  
Druck: CPI-Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN 978-3-417-20754-5  
Bestell-Nr. 220.754

# Die Frauen des Alten Testaments

## Inhalt – Die Frauen des Alten Testaments

Eva . . . . .	7
Ada und Zilla . . . . .	27
Sara . . . . .	35
Hagar . . . . .	51
Lots Weib . . . . .	57
Rebekka . . . . .	65
Judith und Basmath, die Frauen Esaus . . . . .	81
Lea und Rahel . . . . .	90
Jochebed und Thermutis . . . . .	103
Zippora . . . . .	113
Mirjam. . . . .	126
Rahab . . . . .	139
Debora. . . . .	157
Jephthahs Tochter . . . . .	169
Manoahs Weib . . . . .	180
Simsons Frauen . . . . .	185
Michas Mutter . . . . .	201
Naemi . . . . .	206
Orpa . . . . .	223
Ruth . . . . .	228
Hanna . . . . .	252
Michal . . . . .	262
Abigail . . . . .	268
Das Zauberweib von Endor . . . . .	277
Bathseba . . . . .	287
Das Weib von Thekoa . . . . .	291
Die Königin von Reicharabien . . . . .	296
Die Witwe von Zarpath . . . . .	311
Isebel . . . . .	319
Die verschuldete Witwe . . . . .	329
Die Frau von Sunem . . . . .	345

Die junge Dirne aus Israel . . . . .	345
Die Kindesmörderin . . . . .	355
Athalja. . . . .	359
Joseba . . . . .	366
Jedida . . . . .	370
Hulda . . . . .	375
Esther . . . . .	383

# Hagar

Schon bei der Betrachtung des Bildes der Sara ist von Hagar die Rede gewesen. Aber wir müssen noch einmal zu ihr zurückkehren und eingehender bei ihr verweilen.

1. *Ihr Hochmut.* Hagar stammte aus Ägypten. Abraham hatte sie von dort mitgebracht, als er vor der Teurung floh, die in Kanaan herrschte. Diese Reise nach Ägypten hat Abraham ohne Auftrag von Gott gemacht. Und so war auch Hagar ohne Auftrag von Gott in Abrahams Haus gekommen. Manche schwere Stunde wäre Abraham erspart geblieben, wenn Hagar nie zu ihm gekommen wäre.

Es ist nicht nebensächlich und gleichgültig, welche Mitarbeiter man hat. Da sollte man vorsichtig prüfen und wählen. Böse Menschen können viel Schaden anrichten. Wenn es auch heute anders ist als zu Abrahams Zeiten, wo eine Magd, eine Sklavin, Eigentum des Hauses war, der man nicht kündigen, die man nicht einfach wieder fortschicken konnte, so ist es doch auch heute bedeutsam und wichtig, was für ein Geist in einem Haushalt, in einem Büro oder Betrieb herrscht.

Eine gute, treue Angestellte ist Goldes wert. Aber eine, die hinter dem Rücken der andern schlecht über sie spricht und böse Gerüchte in Umlauf bringt, kann großes Unheil stiften und einen Menschen geradezu in Verruf bringen.

Wir sahen schon bei dem Bild der Sara, in was für eine Stellung die Hagar hineingedrängt wurde. Sie wurde Abrahams Nebenfrau, weil die kinderlose Sara auf diese Weise Gott helfen wollte, die Verheißung eines Erben zu erfüllen.

Aber diese Stellung machte sie hochmütig. Als sie

Mutter wurde, verachtete sie ihre Herrin und sah mit Geringschätzung auf sie herab. Und doch war es Sara gewesen, welche sie in ihre Stellung hineingebracht hatte! Wie undankbar und unrecht war das!

Aber so geht es heute noch. Gerade solche Leute, die aus anfänglicher Niedrigkeit aufsteigen und zu Ansehen und Geltung kommen, neigen dazu, sich über andere zu erheben. Die empfangenen Wohltaten sind dann nur zu schnell vergessen.

Wie oft warnt die Bibel vor Hochmut und Überhebung! »Gott widersteht den Hoffärtigen; aber den Demütigen gibt Er Gnade« (1. Petr. 5 und Jak. 4). »Er übt Gewalt mit Seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Stuhl und erhebt die Niedrigen« (Lk. 1). »Wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht« (Mt. 23).

Das Sprichwort hat recht, wenn es sagt: »Hochmut kommt vor dem Fall.«

Da steht der König Nebukadnezar auf der Zinne seines Palastes und spricht selbstgefällig, im Blick auf die Weltstadt Babylon, die zu seinen Füßen liegt: »Das ist das große Babel, das ich erbaut habe zum königlichen Hause durch meine große Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit.«

Und kaum hat er diese Worte ausgedet, da verfällt er in die Nacht des Wahnsinns und bildet sich ein, er wäre ein Tier.

Darum, wenn Gott dich erhoben und besonderer Segnungen gewürdigt hat, dann überhebe dich nicht in Selbstgefälligkeit und Vermessenheit, sondern danke Gott für das, was Er an dir getan. Je höher du steigst, um so tiefer beuge dich vor Ihm!

Das hätte Hagar bedenken sollen; stattdessen brachte sie ihre Herrin gegen sich auf durch ihren Hochmut und ihre Geringschätzung.

Was war die Folge davon? Daß Sara sie schlecht behandelte. Und dann?

2. *Ihre Flucht.* Sara ließ es sie fühlen, daß sie die Herrin war und Hagar nur ihre Sklavin. Je mehr sie Sara verachtet hatte, um so mehr ließ nun Sara Hagar ihre Verachtung fühlen. Es war eine schwere Zeit für Hagar. Das ist gewiß. Es war eine Schule der Demütigung für sie. Sie sollte kuriert werden von ihrem Hochmut. Aber sie wollte sich nicht kurieren lassen. Als es ihr zu arg wurde, da – floh sie aus Abrahams Haus.

Das ist ein sehr bequemer Ausweg. Erst bringt sie sich durch eigene Schuld in eine schwierige Lage hinein – und dann läuft sie fort.

Ist es heute anders? Wie oft kommt es vor, daß man erst in leichtfertiger, sündhafter Weise eine Ehe eingeht, und dann kommt die Erkenntnis, daß man sich »nicht ausstehen« kann. Und was dann? Dann läuft die Frau einfach fort. Sie denkt nicht daran, die Suppe auszuesen, die sie sich eingebrockt hat. Sie entzieht sich ihrer Lage einfach durch die Flucht. Und es gibt Eltern, die das billigen. Ist das recht? Nie und nimmer!

Vielleicht bist du auch in einer Lage, daß du mit dir zu Rate gehst, ob du dich ihr nicht entziehen sollst. Ja, es gibt furchtbare Lagen! Es gibt sehr schwere Lebensverhältnisse. Es ist wirklich manchmal »fast nicht zum Aushalten«.

Und dennoch sage ich dir: Halte still! Halte aus! Du bist nicht zufällig in diese Lage hineingekommen. Sie gehört nun einmal mit zu den Mitteln, deren sich dein göttlicher Erzieher bedient, um dich für Seinen Himmel passend zu machen. Lauf Ihm nicht aus den Händen!

3. *Die Umkehr.* Kaum war Hagar auf und davon gegangen, da begegnete ihr der Engel des Herrn in der Wüste. Er sprach zu ihr: »Hagar, Saras Magd, wo kommst du her, und wo willst du hin?« Und als sie darauf die Antwort gab: »Ich bin von meiner Frau Sara geflo-

hen«, da gebietet er ihr: »Kehre wieder um zu deiner Frau, und demütige dich unter ihre Hand!«

Eine wichtige Frage, die der Engel ihr vorlegt. Sie hat auch für dich ihre Bedeutung. Bist du dir schon klargeworden, woher du kommst, und wohin du gehst?

Halte still und überlege!  
Sünder, o wo willst du hin?

Bist du vielleicht auch auf der Flucht? Auf der Flucht vor Gott? Vergebliches Bemühen! Du entfliehst Ihm nicht. Er weiß dich zu finden.

Wo willst du hin? Bist du dir darüber klar, wohin dein Weg führt? Was ist das für ein Ziel, dem du zueilst? Und wenn es nicht das rechte, das selige Ziel ist, dann höre des Herrn Weisung: Kehre wieder um!

Und wohin schickt sie der Herr? In die alten Verhältnisse zurück. In die Demütigungsschule hinein, der sie hat entfliehen wollen. Aber sie kommt heim als eine, die etwas erlebt hat in der Wüste. Sie hat die Erfahrung gemacht: »Du, Gott, siehst mich!« Wenn sie diese Erfahrung verwertet, wenn sie daran denkt, sooft sie von Sara übel behandelt wird, dann wird es ihr leichter werden, ihre Last zu tragen. Wer allzeit eingedenk bleibt, daß die Augen Gottes auf ihm ruhen, daß Gott immer gegenwärtig ist, der wird viel leichter durch die Gefahren und Versuchungen des täglichen Lebens kommen. Wenn's ihm übel ergeht, dann rächt er sich nicht selber, sondern hebt sein Auge zum Himmel und spricht: »Du, Gott, siehst mich!« Und wenn er sich zum Zorn gereizt fühlt, dann geht mahnend und warnend der Gedanke durch seine Seele: Gott sieht mich!

Bist du schon umgekehrt wie Hagar? Wenn du noch nicht umgekehrt bist, dann tu es alsbald. Denn der Weg, auf dem jeder Mensch von Geburt an wandelt, ist ein Irrweg. Er endet im Abgrund.

Kehre um! Wer du auch bist, Umkehr tut not. Nicht

nur ganz schlimme und grobe Sünder müssen sich bekehren, sondern auch du. Oder hast du nie mit einer Sünde deinen Gott betrübt? Oder hast du nie eins Seiner Gebote übertreten? Sicherlich. Denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Und was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch.

Kehre um! Du sitzt im falschen Zuge. Du fährst in die verkehrte Richtung. Kehre um! –

Und demütige dich, sagt der Engel. Wer sich bekehrt, den schickt der Herr nicht in ganz andere Verhältnisse, den stellt Er nicht sofort auf irgendeinen Posten der Inneren Mission, sondern den heißt Er in seine vorige Arbeit zurückkehren. Da in seiner Werkstatt bei den alten Kollegen, da in seiner Familie und Nachbarschaft, da soll er es beweisen und bewähren, daß er umgekehrt ist, daß er jetzt dem richtigen Ziel zustrebt.

Jetzt möchte ich diejenigen fragen, die nach einem demütigen Bekenntnis ihrer Schuld umgekehrt sind: Beweist ihr euch an eurem Posten als Glaubende, deren Parole lautet: »Du, Gott, siehst mich!«?

Gott weiß es – und deine Kollegen wissen es auch.

4. *Die Gnadenfrist.* Es scheint, als ob nun eine Weile Friede eingekehrt wäre in Abrahams Haus. Durch 13 Jahre hören wir nichts mehr von Hagar. Aber allmählich schwand ihr das Bewußtsein der Gegenwart Gottes. Sie erzog ihren Sohn nicht in diesem Gedanken. Er wurde ein Spötter, ein wilder, ungestümer Mensch, der nach Gott nichts fragte.

Jahrelang hatte Hagar Gnadenzeit gehabt. Jahrelang hatte sie in Abrahams Haus sein dürfen. Aber die Gnadenzeit verstrich. Und endlich wurde sie hinausgestoßen.

Das ist sehr ernst. Da schickt Gott ein Mädchen in ein gläubiges Haus, um ihm Zeit zur Umkehr zu geben. Aber – die Zeit vergeht ungenutzt. Da klopft Gott an, während einer Krankheit – der Leib wird wieder heil; aber die Seele ist nicht genesen.

Nutze die Zeit, die Gott dir gibt! Bedenke, was zu deinem Frieden dient! Daß es nicht einmal heißt: »Treibe die Magd aus mit ihrem Sohne!«

So hieß es in Abrahams Haus. Und Gott war damit einverstanden.

Zum zweitenmal verläßt Hagar Abrahams Haus. Jetzt ruft Gott sie nicht zurück. Er gibt ihr aber auch jetzt noch einen Gnadenbeweis um Abrahams willen.

Es ist ein wunderbar Ding, wie Gott auch die segnet, die Seinen Kindern Freundlichkeiten erzeigt oder Liebes erwiesen haben. Gott hat gesagt: »Ich will segnen, die dich segnen.« Wie hat Er Lot gesegnet, solange er mit Abraham zog! Und auch Hagar wird gesegnet, weil sie eine Rolle gespielt hat im Leben Seines Knechtes und Freundes Abraham.

Als sie verzweifelnd in der Wüste schreit: »Ich kann nicht zusehen des Knaben Sterben!« – da läßt Gott einen Wasserbrunnen rauschen, um sie und den verschmachtenden Knaben zu erquicken. Ismael soll nicht sterben, ist er doch auch Abrahams Sohn.

Was für ein gnädiger Gott! Was für eine Geduld und Güte Er doch hat! Es ist nahezu unbegreiflich.

Darum komm und gib deine Flucht vor Ihm auf! Ergib dich Ihm für Zeit und Ewigkeit! Und Sein Segen wird dich überströmen. Nicht nur ein Wasserbrunnen wird dir sprudeln in der Wüste dieses Lebens, sondern ein Strom wird dein Leben durchfluten, ein Strom von Gnade und Segen.

Darum halte ein und gib Antwort: »Wo kommst du her, und wo willst du hin?« Und dann höre des Herrn Gebot: »Kehre wieder um!«

Ja, kehre um, so wie Hagar! Es ist noch Gnadenzeit!